

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Nr. 133

Freitag, 9. Juni 1944

Abonnementpreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.- RM., frei Haus 1.10 RM.,  
einzelständig 12 bzw. 15 Pfg. Anzeigerlohn, Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Weniger erreicht als erhofft / Dem „Invasionsfieber“ folgt die Ernüchterung

Die Invasion nimmt offenbar nicht den von den Feinden gewünschten Verlauf. Jedenfalls wird die überschäumende Agitation der Gegner schon durch Stimmen erster Bedenken wesentlich gedämpft. So meldet Reuters aus dem Hauptquartier Eisenhower, dort habe allgemein der Eindruck vorgeherrschet, daß weniger erreicht worden sei, als man erhofft habe. Die Truppen hätten ihre Termine nicht eingehalten, und der Widerstand sei sehr hart.

Auch der neuseeländische Premierminister Fraser scheint die militärische Lage für nicht erfreulich zu halten. Nach einer Reuters-Meldung erklärte er, sollte in Frankreich irgendein Rückschlag kommen, so wäre es nur eine kurze Pause für einen noch kürzeren Einsatz. Selbst im Weißen Haus in Washington, wo man sich auf Grund der ersten Meldungen einem Ueberwältigung von Hoffnungen hingeeben hatte, ist man betont zurückhaltend und bemüht sich, den Zweioptimismus wesentlich zu dämpfen. Man rechnet in Washington mit einer verheerenden Ergebnis der Invasion, nämlich daß diese entweder mit einem überwältigenden Sieg Eisenhower oder als klarer Erfolg oder als Erfolg mit Einschränkung oder schließlich als Niederlage enden könne.

Abgesehen von den militärischen Folgen des Ergebnisses werde dieses, so schreibt der New-Yorker Korrespondent des

schwedischen Blattes „Dagens Nyheter“, auch bedeutende Auswirkungen auf die politischen Pläne Roosevelts erhalten. Es ist bezeichnend, daß Roosevelt erst innerhalb von fünf Wochen Klarheit über den Verlauf der Invasion erwartet. Erst wenn das Ergebnis feststeht, will er über seine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen im Herbst entscheiden. Auch die Frage, ob Roosevelt sich zu Besprechungen mit Churchill nach England begeben wird, soll erst entschieden werden, wenn der Gang der militärischen Entwicklung klarer geworden ist.

Alle diese Neußerungen lassen keineswegs auf eine zuberichtigte Beurteilung der Lage schließen. Auch aus den Berichten der U.S.A.-Reporter geht hervor, daß die Invasionstruppen die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt haben und daß man offenbar jetzt erst noch das Ergebnis der weiterhin geplanten Aktionen abwarten will. Die gefährlichste Phase der Landungsoperation sieht die „Times“ in dem Augenblick, da die Truppen, noch in der Aufstellung begriffen, bereits den Reserven des Feindes entgegenzutreten müßten. Man glaubt, deshalb in London, „erst nach mehreren Tagen“ erkennen zu können, ob die mit außerordentlich starken Kräften eingeleitete Invasion an der normannischen Küste auch nur einen bescheidenen Erfolg haben werde.

### Europäische Großraumwirtschaft / Sinnvolle Arbeitsteilung und Festpreisordnung

Auf der Eröffnungsagung der neu gegründeten Europäischen Gesellschaft in einer norddeutschen Stadt sprach Oberbefehlshaber Reichsminister Waage vor den führenden Männern der landwirtschaftlichen Praxis, Wissenschaft und Verwaltung Deutschlands und anderer Länder über „Sinn und Gesetz wissenschaftlicher Forschung“. Im Rahmen einer ausführlichen Würdigung des Lebenswertes Johann Heinrich von Thünen, der nächst Albrecht Thaer der wichtigste Begründer der landwirtschaftlichen Wissenschaften überhaupt ist, ging der Redner auf die Bedeutung der Arbeitsteilung und Preisregelung beim Aufbau der europäischen Großraumwirtschaft ein.

Im Gefolge unserer großen Verantwortung für den gesamten Wirtschaftsraum haben wir das Recht, für Deutschland die wirtschaftspolitische Führung zu beanspruchen. Eine sinnvolle Arbeitsteilung und Festpreisordnung auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft ist in Europa unter deutscher Führung nur dann möglich, wenn Deutschland als Schwerpunkt in der Mitte Europas nicht allein den Bedarf bestimmt, d. h. den Hauptmarkt darstellt, sondern wenn es darüber hinaus auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht für alle europäischen Länder Führungs- und richtunggebend wirkt.

Die europäische Großraumwirtschaft muß ausgehen von der Ueberlegung, daß der Bedarf der Völker das Primäre zu sein hat und daß dieser Bedarf auf die sinnvollste und einfachste Weise gedeckt werden müsse zum Wohle der einzelnen europäischen Nationen und darüber hinaus zum Wohle des europäischen Menschen überhaupt. Daraus ergibt sich, daß die gesamte Wirtschaft als Dienerin der Politik nur dann sinnvoll gestaltet werden kann, wenn sie in einer festen, klar umrissenen Verbindung an die politischen Erfordernisse geknüpft wird.

Die Erfolge der nach diesen Grundsätzen seit der Machtübernahme ausgerichteten deutschen Agrar- und Ernährungsökonomie sprechen hier eine nur zu deutliche Sprache. Nur die Einordnung aller wirtschaftlichen Vorgänge auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung einerseits und der Versorgung des Volkes mit Nahrungsmitteln andererseits in ein nach politischen Grundsätzen ausgerichtetes, wohl durchdachtes und klar geordnetes Ganzes hat uns in die Lage versetzt, die Ernährung des deutschen Volkes in diesem schweren Krieg in einer Weise zu sichern, die mit den Verhältnissen des Ersten Weltkrieges gar nicht verglichen werden kann. Die

Nichtigkeit der hierbei angewandten wirtschaftspolitischen Grundsätze hat sich also eindeutig erwiesen. Es wird nicht bezweifelt werden können, daß sie auch für die Aufrichtung der europäischen Großraumwirtschaft die einzig ausschlaggebenden sein müssen.

### In Paris völlig normales Leben / Ruhe und Besonnenheit der Bevölkerung

In Frankreich sind die Meldungen über die Invasion der Anglo-Amerikaner allenthalben mit Ruhe und Besonnenheit aufgenommen worden. Die durch den Rundfunk übertragenen Reden des Marschalls Bétain und des Ministerpräsidenten Laval haben weiter dazu beigetragen, der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zu geben. In den Küstengebieten wurde die Rede in den einzelnen Dörfern von Lautsprecherwagen übertragen. Im Anschluß daran wurden die neuesten Nachrichten gegeben sowie Verhaltensmaßnahmen für die Bevölkerung erteilt. In der französischen Hauptstadt herrscht, genau wie in den anderen Städten, völlig normales Leben, um so mehr, als von den deutschen Militärbehörden keinerlei Sonderanordnungen oder Beschränkungen weder für die Zivilisten noch für die deutschen Soldaten getroffen wurden.

Der Leiter der französischen Polizei und Generaldirektor der Miliz, Darnand, forderte in einer Rundfunkansprache die ihm unterstellten Verbände auf, unter rücksichtslosem Einsatz ihres Lebens für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung des Landes zu sorgen. Alle Freischärler und Angehörige der Widerstandsgruppen, Saboteure und Verräter müßten als Feinde Frankreichs angesehen und bestraft werden.

Das Direktorium der von Doriot geleiteten französischen Volkspartei richtet an die Angehörigen der Partei den Appell, den lokalen Kräften des französischen Staates und den Sicherheitsorganen der europäischen Armeen ihre uneingeschränkte Mitarbeit anzubieten und zu leisten. Die Volkspartei habe sich, getreu ihrem Grundsatz, alles für die Wertschöpfung der europäischen Kultur einzusetzen, als mobilisiert zu betrachten.

Unter der Ueberschrift: „Ich bin nicht neutral“ schreibt Arbeitsminister Déat im „Ceuvre“, Frankreich sei nicht kriegerisch und nicht Verbündeter Deutschlands. Er

### Schwerste Verluste der Invasionstruppen

Unerschütterlicher Widerstand deutscher Stützpunkte — Der deutsche Gegenangriff — Wachsende Aktivität unserer Luftwaffe — Erfolgreiche Gefechte deutscher Seestreitkräfte

An der normannischen Küste tobt die Hölle, so oder ähnlich lauten die Auslagen der am zweiten Invasionsstag gefangenen Briten, Kanadier und Nordamerikaner, die dem deutschen Feuer entgegen. Trotz heftigster Luftangriffe und schwersten Beschusses durch Schiffsartillerie sitzen an den entscheidenden Stellen unsere Stützpunkte wie Dornen im Fleisch mitten zwischen den feindlichen Landestellen und feuern, was die Kugel hergeben. Vor ihnen türmen sich die gefallenen Angreifer und am Strand liegen die Wracks zerhobelter Landungsboote und Kriegsschiffe. Die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind schwer. Von manchen feindlichen Verbänden lebte am zweiten Invasionsstag kaum noch ein Drittel der Mannschaften. Besonders hoch waren die Ausfälle der Luftlandtruppen. Kaum waren die von Flak und Jägern zerstreuten Verbände der Lastensegler gelandet, als schon unsere Abwehrkräfte angriffen.

Oft waren die Einheiten der Fallschirmspringer bereits aufgerieben, bevor sie sich noch zur Gegenwehr sammeln konnten. Andere Lastensegler gingen mit samt ihren Besatzungen in Minenfeldern oder in künstlichen Stauweilen verloren. Die deutschen Gegenschläge trafen die östlich der Orne abgesetzten Einheiten vernichtend, und auf der Halbinsel Cotentin sahen sich die nordamerikanischen Landestruppen sofort umstellt und mußten sich verzweifelt kämpfend zur Küste durchschlagen. Die über See ankommenden Truppen kostete schon die Ueberfahrt trotz Abschirmung des Luftraumes durch Hunderte von Jägern und Sicherung der Flotte durch Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote ebenfalls schwere Verluste.

### Französischer Wallfahrtsort bombardiert

Der bekannte französische Wallfahrtsort Lisieux in der Normandie ist von anglo-amerikanischen Bombern nahezu völlig zerstört worden. Zerstört wurde u. a. die Kapelle, in der sich das Grab der französischen Nationalheiligen Theresese von Lisieux befand.

In Friedenszeiten war Lisieux das Ziel hunderttausender Wallfahrer, die nach dem Grabe der heiligen Theresese pilgerten, um Heilung von ihren Leiden zu suchen.

### 162-Kreuzer für die Sowjetunion

Senator Walsh, der Vorsitzende des U.S.A.-Marineausschusses im Senat, hat, wie der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, bestätigt, daß ein amerikanischer Kreuzer unter den Bedingungen des Leih- und Pachtvertrages an die Sowjetunion abgetreten wurde. Er hob dabei hervor, daß der Kreuzer „noch immer den Vereinigten Staaten gehöre“.

### Nach Sibirien vertrieben

Ein galizisches Dorf mit 300 Höfen — heute ein unbewohntes Ruinenfeld

In dem galizischen Dorf Ostachowce bei Zborow begann die „Befreiung“ durch die Bolschewiken damit, daß der Bevölkerung die Bekleidung vom Leibe gerissen und sämtliches Vieh sowie alle Lebensmittel geraubt wurden. Anschließend traf ein Terrorkommando der NKWD ein, das mit Hilfe jüdischer Denunzianten alle Ukrainer verhaftete, die zum Kirchgang und zum ukrainischen geistlichen Verein gehörten. Die Verhafteten wurden in rückwärtige Lager verschleppt. Die Zurückgebliebenen erwartete ein trauriges Los. Einmal wurde die gesamte Bevölkerung von Ostachowce auf dem Dorfplatz zusammengedrückt, um ohne Ausnahme von Gepäc abzureißen und zum Abtransport nach Sibirien abgeführt zu werden. Das Dorf wurde abgebrannt. Heute ist Ostachowce, das früher über 300 Höfe zählte, ein unbewohntes Ruinenfeld.

### Auf 156 Feindflügen bewährt

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Oberhard Schäfer aus Magdeburg, Flugzeug- und Kommandoführer in einer ungarischen Kampffliegerstaffel. Leutnant Schäfer zeichnete sich auf 156 Feindflügen im Mittelmeer und an der Ostfront wiederholt aus. Dank seiner Kühnheit errang er nicht nur große Erfolge, sondern formte auch die mit ihm kämpfenden ungarischen Kameraden zu Höchstleistungen an. Seinem beispielhaften Kämpfen und Wirken bereitete eine schwere Verwundung ein Ende, nachdem er sich noch eine Woche vorher nach einer Notlandung seines in Brand geratenen Flugzeuges mit seiner Besatzung wieder zur Truppe durchgeschlagen hatte. Wenige Tage nach der Verleihung des Ritterkreuzes erlag der junge, hoffnungsvolle Offizier seiner Verwundung.

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung, Professor Dr. Arthur Scheunert, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Vitaminforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Berichte aus Manila zeigen, hat der Entschluß der deutschen militärischen Führung in Italien, Rom zu räumen und damit eine Fortführung der Ewiggen Stadt zu vermeiden, unter der überwiegend katholischen Bevölkerung der Philippinen große Genugtuung aus-

### Das erste Ritterkreuz an der Invasionsfront

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, dem Korvettenkapitän Heinrich Hoffmann, Chef einer Torpedoboot-Flottille im Kanal für fühne und erfolgreiche Führung der ihm unterstellten Streitkräfte bei der Bekämpfung der feindlichen Landungsflotte das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Korvettenkapitän Hoffmann stand vom ersten Augenblick der Invasion an mit seinem Verband Nacht für Nacht in einem von feindlichen Seestreitkräften bedrohten Raum und führte seine Boote mit größter Tapferkeit und besonderem Schmelz. Dank seinem zähen Willen und dem überlegenen seemannischen Können überwand er jede Schwierigkeit und führte seinen Verband mehrmals erfolgreich zum Anriff. Dabei wurden mindestens drei Feindboote torpediert, von denen einer mit großer Wahrscheinlichkeit gesunken ist.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Untersturmführer Helmuth Scholz, Kompanieführer in einem 44-Freiwilligen-Grenadier-Regiment; 44-Untersturmführer Karl Mühlrad, Panzerzugführer in der 44-Panzerdivision „Das Reich“; 44-Hauptsturmführer Wolfgang Gaff, Batterieführer im 44-Panzer-Artillerie-Regiment der 44-Panzerdivision „Das Reich“, und an 44-Hauptsturmführer Karl-Heinz Krühauf, Bataillionsführer in der 44-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Brigade „Niederland“.

### Neue japanische Offensive in China

Die Japaner sind seit einigen Tagen zum Generalangriff gegen die Truppengruppen im Fluggebiet des Nütian angestiegen. Als erstes Opfer war die feindliche 130. Division gezwungen, zahlreiche Stützpunkte aufzugeben. Der Feind, der eigentlich beabsichtigte, Birma wiederzuerobern, muß nun versuchen, durch Ausweichmanöver dem japanischen Ansturm zu entgehen.

Japanische Truppen befinden sich weiter im Vormarsch in der Provinz Hunan. Am Mittwoch haben sie nach hier vor-

liegenden Meldungen die Vororte von Tschangtscha erreicht. Die feindlichen Flugzeugverluste an allen Fronten des großasiatischen Raumes belaufen sich für Mai 1944 auf das Neunfache der japanischen Einbuße. Der Feind verlor 908 Flugzeuge, die abgeschossen oder schwer beschädigt wurden, während die Japaner 63 Flugzeuge einbüßten und 48 Maschinen am Boden beschädigt wurden.

### Neue Erfolge der japanischen Streitkräfte auf Neu-Guinea

Der Vernichtungskampf der japanischen Streitkräfte im Gebiet der Mündung des Tor-Flusses in Nordwest-Neu-Guinea gegen eine am 27. Mai gelandete Gruppe feindlicher Streitkräfte wird, Frontberichten zufolge, erfolgreich fortgesetzt. Am 4. Juni meldete das Kaiserliche Hauptquartier, daß bereits die Hälfte der feindlichen Einheiten aufgerieben worden sei. In der Zwischenzeit sind weitere Verluste des Feindes mit wenigstens 1000 Gefallenen und 2000 Verwundeten festzustellen.

### Japan würdigt die deutsche Verteidigungsaufgabe

Aus Anlaß der Invasion Europas hielt der Politische Rat des Reiches zur Unterstützung des Kaiserthrones am Mittwoch eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, in geeigneter Weise das japanische Volk und die übrigen verbündeten Nationen Großasiens über die Bedeutung der jetzigen Kampfhandlungen in Frankreich anzuklären, und die Sympathie Japans bei der Durchführung der schweren Aufgabe, die Deutschland vor sich hat, zum Ausdruck zu bringen.

Das Frauenwerk der Deutschen in Ungarn hat in diesem Jahr ein besonders sammelergebnis erzielen können. Der Volksgruppenführer Dr. Bask konnte als Ergebnis der vom Frauenwerk veranstalteten Sammlungen zehn Waggons mit Wäsche und Hausgerät für Bombengeschädigte im Reich überreichen.

In schicksalhafter Stunde des Weltkampfes um die Zukunft der jungen Völker versammelten sich in Berlin die Sprecher der ausländischen Studentengruppen von 24 Nationen. Die Kundgebung fand im Zeichen der Verbundenheit der ausländischen Studenten mit den Studenten Großdeutschlands. Im Sommersemester 1944 studieren trotz des feindlichen Luftterrors 1028 ausländische Studenten und Studentinnen an den Hoch- und Fachschulen Berlins.